

## Kosmogonie bei Hesiod (*theogonia* 116-182)

### 1. Zum Begriff "*theogonia*":

- *theogonia*: aus *theos* (Gott) + *genomenos* (medial. Aoriststammpart. v. *gignomai*: ich werde, entstehe)

> *theogonia* = Entstehung der Götter

- Götter = (bei Hesiod:) neben den Olympiern alle Naturphänomene, auf Mensch und Natur einwirkende Mächte, Abstraktionen, auch: Gesamtheit des Kosmos

>Theogonie = Kosmogonie

### 2. Allgemeines zum Werk:

- Das Werk beginnt mit einem großen Hymnus an die Musen. Auf diesen folgt die Kosmogonie, die am Anfang aller Dinge ansetzt (*etoi men protista ...genete*. vgl. Ov. *met.* 1,3 *primaque ab origine mundi*).
- Versmaß: daktylischer Hexameter (vgl. Homer)
- Lehrgedicht (formal), Theorie der Entstehung der Dinge (inhaltlich)
- Prinzip von Geburt und Entstehung ist bestimmend. (Roter Faden: Woraus entsteht etwas?)

Welt = großes Fadengeflecht von Abstammungen (> Genealogien!)

### 3. Zu Hesiod:

- Hesiod = 1. Dichter nach Homer, der Mythologie in einem Zusammenhang erzählt, jedoch

in literarischer und systematischer Form.

- H. war wohl *aoidos* (Sänger und Improvisationskünstler frühgriechischer Epik).

- H. griff sowohl auf Mündliches, als auch auf Homer zurück (+ auf die Naturphilosophen resp. deren östliche Vorläufer?)

### 4. Stichpunkte zur Interpretation von *theogonia* V. 116-182:

V. 116: - *Chaos*: v. *chasko*: ich klaffe (lat. *hiare*)

> *Chaos* = Schlund, gähnende Leere

Vgl. Ovid (*met* 1,7-9): *Chaos* = Gemisch, 'Weltenbrei'

Bei Ovid ist das *Chaos* bereits vorhanden (*erat*). Bei Hesiod entsteht das *Chaos*, also das Nichts erst (*geneto*).

V. 117-122: - als 2. entsteht *Gaia* (lat. *Tellus*)

*Gaia* ist zugleich Naturgewalt/ Materie und Person (= Besonderheit, die sich durch die gesamte *theogonia* zieht)

- *eurusternos* = Epitheton der *Gaia* (Epitheta sind typisch für die frühgriechische Epik)

- - *Tartaros*, *Eros* und *Gaia* > Dreiteilung der Welt>

Nach dem *Chaos* entstehen zwei gegensätzliche Prinzipien (Erde und Unterwelt)

- + *Eros* (= 3. Prinzip) Steht im Gegensatz zu *Gaia* + *Tartaros*, da er nichts Materielles darstellt.

Verwirrt die Welt.

- *lusomenos* (= Epiteton für *Eros*) = (wörtl.) die Glieder lösend

V. 123-136 - *Erebos* (= Dunkel) entsteht aus *Chaos*.

> Aus der Nacht (*Nuktos*) entsteht der Tag (*Hemera*) (vgl. Tagesablauf) + die Luft (*Aither*), geboren von *Gaia*.

= Prinzip des Stammbaums

- Zuvor gebar *Gaia Uranos*.

> Dreigliedrigkeit: Himmel, Erde, Unterwelt

- Weltbild Hesiods: Runde Scheibe mit runder Glocke (= Himmel) darüber.

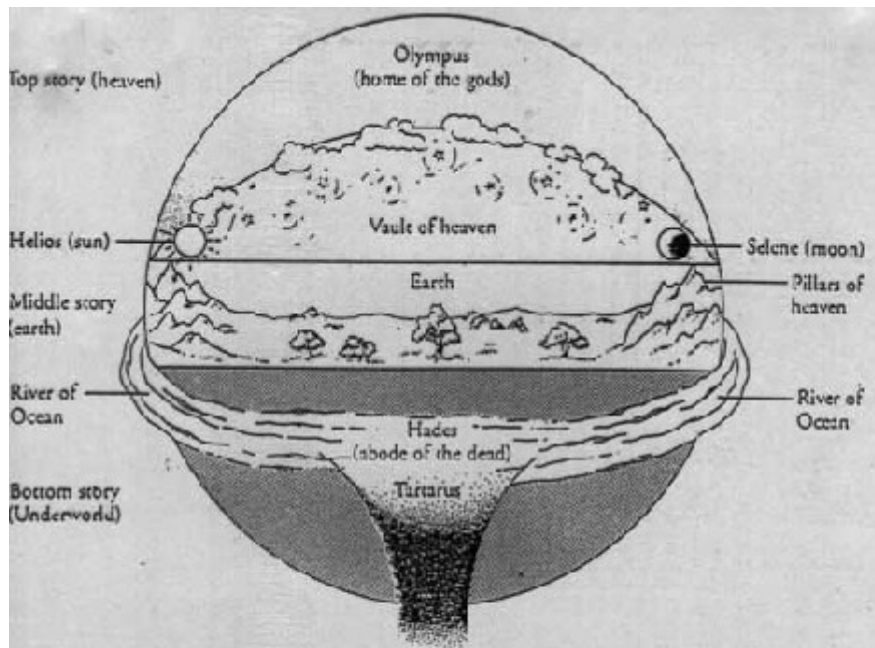


FIGURE 1-7 The "Three-Story Universe." Following ancient traditions from the Near East, Greek mythographers conceived of the earth as a massive disc surrounded by a watery waste, the circular River of Ocean. The physical heavens arched overhead like an inverted bowl, the edges of which were supported by mountainous pillars—or held up by Atlas, the mightiest Titan. The Olympian gods lived somewhere above the clouds. Beneath the earth lay the eternally dark kingdom of Hades, a vast subterranean cavern housing the dead. Tartarus, a deep pit beneath Hades's main level, served as a prison for fallen Titans and the souls of notorious sinners.

## HESIOD'S THEOGONY

To the left you see a diagram of the cosmos as conceived by Hesiod. Notice the bottomless pit of Tartarus at the bottom; is it supposed to represent the reproductive part of a woman's anatomy?

- Aus Gaia entstehen außerdem die Berge (*ourea*) und das Meer (*pelagos*).
- Hesiod geht nicht streng chronologisch vor (vgl. Erwähnung der Götter in V. 118 und der Nymphen in V. 130 obwohl diese erst später entstehen).
- Unterscheidung: Himmel, Berge + Meer werden ohne Liebe hervorgebracht. *Okeanos, Koios, Kreios*...: entstehen aus der Paarung *Gaias* mit *Uranos* (> aus Liebe).
- Aufzählung der Kinder von Himmel und Erde = 1. Katalog der theogonia

V. 137-153: - Weitere Kinder beider sind:

a) *Kronos*.

*agkulometes* (Epitheton des Kronos) aus *agkulos* (krumm) und *metes* (denkend)

b) die *Kyklopes* (Rundaugen)

Unterscheiden sich durch ihre Einäugigkeit von übrigen Göttern. > Hesiod stellt sich die Götter (auch) menschlich vor.

c) die *ouk onomastoi* (= die nicht zu Benennenden).

(! Angst sie durch Nennung ihrer Namen herbeizurufen): magisch-apotropäische Vorstellung  
! Hesiod benennt sie doch: *Kottos, Briareos, Gyges* (Wesen mit 50 Köpfen)

V. 154-182: - Söhne entmachten ihre Väter jeweils durch Mord. > Verhasstheit der Söhne bei ihren Vätern.

> *Uranos* "verschließt" gesamte Nachkommenschaft in Gaia.

- *Gaia* fasst einen hinterlistigen Plan (!aus Not, nicht aus Bosheit):

> Erschafft eine ‚Sippe‘ (Sippe des *Adamas* (= unzerstörbarer Strahl)) und formt daraus eine Sichel.

> Beratung mit ihren Söhnen.

- Dialog (hier zwischen *Gaia* + ihren Söhnen bzw. *Kronos* und *Gaia*) = homerischer Stil

> Hesiod integriert Erzählerisches in seine Götterlisten.

- *Kronos* wird selbstbewusst dargestellt (> Spätere Machtergreifung deutet sich an.).

Er verdammt seinen Vater.

- *Kronos* zitiert seine Mutter fast wörtlich

vgl. Homer: - *Hermes* und *Iris* wiederholen Aufträge der Götter. Menschen wiederholen Rede der Boten.

- Emotionale Wirkung wird sofort aufgezeigt.

- *Uranos* bringt die Nacht und will *Gaia* vergewaltigen.

*Kronos* kastriert seinen Vater mit der Sichel.

Aus dem Samen des *Uranos* entstehen *Aphrodite* u.a.

- Götter der *Kronoszeit* = "unmenschlich", gewalttätig (anti-ideale Menschen)

! vgl. Ovid (*met.* 1,89-112): *Kronos* = *Saturnus* (saturnisches Zeitalter = *aurea aetas*)

### **Wichtigste weiterführende Literatur:**

Martin L. West, Hesiod. *Theogony*, ed. with introd. and comm., Oxford 1966 (ND 1982), z.B. S. 31-34 über die ‚Genealogie der Götter‘,

vgl. S. 31: "If the Succession Myth is the backbone of the *Theogony*, the genealogies are its flesh and blood".

### **Typisierung der *theoi* bei Hesiod (nach West 31-33):**

1) Götter des Kultus, z.B. Zeus, Apollo, Artemis, Thetis, Amphitrite, Hekate, Prometheus, Horai, Charites

2) Götter der Mythologie, z.B. Tethys, Phoibe, Giganten, Atlas, Epimetheus (evtl. vergessene Figuren des Kults)

3) "erfundene (?) Götter", z.B. Meliai, Thaumai, Kreios, Keto

4) Individuelle Mitglieder göttlicher ‚Gruppen‘: Nymphen, Nereiden, Horai, Charites, Kyklopen

5) Elemente, Mächte und Gewalten der sichtbaren Welt: z.B. Uranos, Pontos, Aither, Nyx, Berge, Sterne, Flüsse

6) Abstraktionen: z.B. Tod, Schlaf, Betrug, Sex, Schlachten, Lügen, Sieg, Macht, Recht